

150 Jahre Alt-Katholische Gemeinde Passau



Die Anfänge des Alt-Katholizismus

1870 erhob das Erste Vatikanische Konzil die folgenden Meinungen über den Papst zu Dogmen, d.h. zu verbindlichen Glaubenssätzen: Der Papst kann in Fragen des Glaubens und der Moral unter bestimmten Bedingungen unfehlbare Entscheidungen treffen (Unfehlbarkeitsdogma). Der Papst hat die oberste Rechtsgewalt in der Kirche, der sich alle unterwerfen müssen; jeder ist ihm zum Gehorsam verpflichtet (Dogma vom Jurisdiktionsprimat).

Die neuen Lehren brachten nicht wenige katholische Christ*innen in Gewissensnot, denn aufgrund ihrer Kenntnis der Kirchengeschichte, der Lehrüberlieferung und der Heiligen Schrift konnten sie diese Dogmen nicht akzeptieren. Für sie handelte es sich dabei um neue Lehren, die mit dem alten, katholischen Glauben unvereinbar waren. Daher ergab sich auch der Name Alt-Katholik*innen. Sie wurden nach 1870 von den Sakramenten ausgeschlossen (exkommuniziert), da sie ihre Zustimmung zu den neuen Dogmen verweigerten. Sie verstanden sich aber weiterhin als katholische Christ*innen und wollten die sakramentale Gemeinschaft erhalten. Hierzu blieb ihnen kein anderer Weg, als eigene Gemeinden zu gründen und sich schließlich zu Bistümern zusammenzuschließen.

Zunächst aber organisierten sich die Gegner*innen der neuen Dogmen an verschiedenen Orten in Vereinen, die sich „Reformverein“ oder „Alt-Katholiken-Verein“ nannten. Im September 1871 trafen sich deren Abgeordnete in München zu einem Kongress, der später als erster Alt-Katholiken-Kongress gezählt wurde. Angesichts der pastoralen Notlage beschlossen sie, eigene Gemeinden zu gründen und dann auch einen eigenen Bischof zu wählen. Dies geschah am 4. Juni 1873 in Köln, wo sich die Geistlichen und die Abgeordneten der Gemeinden versammelten und den Breslauer Theologieprofessor Joseph Hubert Reinkens zum Bischof wählten.

Der Alt-Katholiken-Kongress, der im September 1873 in Konstanz zusammentrat, verabschiedete die Synodal- und Gemeindeordnung und gab damit der Kirche eine Verfassung. Ein Jahr später tagte in Bonn die erste Synode und setzte diese Ordnung in Kraft. Der Prozess der Kirchwerdung war damit abgeschlossen.

Eine Kirche entsteht



Joseph Hubert Reinkens, erster alt-katholischer Bischof in Deutschland

Auch in Bayern lehnten viele Katholik*innen die neuen Dogmen ab. In der Münchner Museumsadresse vom 10. April 1871 wurde König Ludwig II. gebeten, den Dogmen die staatliche Anerkennung zu verweigern. Diese Museumsadresse fand in vielen bayerischen Städten Anschlussadressen, so auch in Passau, wo zwei Wochen später 72 angesehene Bürger eine entsprechende Erklärung veröffentlichten.

Am 3. Mai 1871 wurde diese in der Passauer Zeitung, die der Konzilsopposition gewogen war, abgedruckt und bis zum 15. Mai an vier Stellen in der Stadt zur Unterzeichnung aufgelegt.

Insgesamt unterzeichneten 488 Passauer Bürger. Das war der Startschuss für eine heftige Auseinandersetzung zwischen der sich formierenden alt-katholischen Bewegung und dem Passauer Bischof Heinrich von Hofstätter.

Hofstätter exkommunizierte die Unterzeichner und verbot Katholiken die Lektüre der Passauer Zeitung unter Androhung der Exkommunikation. Im Jahr 1871 nahm der Bischof nicht an der Fronleichnamsprozession teil und ließ am bischöflichen Palais Trauerflor hissen, da unter den Prozessionsteilnehmern Konzilsgegner aus dem Magistrat der Stadt waren.



*Heinrich von Hofstätter,
Bischof von Passau
von 1839-1875*

Passauer Zeitung.

XXIV. Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint täglich und kostet jährlich 4 fl., vierteljährig 1 fl. und monatlich 20 kr. portofrei in ganz Bayern. Belegungen werden auswärts bei allen f. Postämtern. Solcher Expeditionen und Postboten. hier in der Verlagsredaktion, Rosenstraße Nr. 461, angenommen. Inserationspreis für die 4spaltige Zeilzeile oder deren Raum 3 kr.

Nr. 121.

Mittwoch, 3. Mai 1871.

Seil. † Erfindung.

A u f r u f.

Die Verkündung des Unschlarheitsdogmas hat allenhalben die größte Beunruhigung der Gewissen der Katholiken hervorgerufen, weil demselben allgemein eine solche Tragweite beigegeben wird, daß ein Widerspruch der religiösen und haatsbürgerlichen Pflichten befürchtet werden muß. Das geeignetste Mittel zur Befreiung dieser Gefahr erachtet die Unterzeichneten in dem Vorgehen der Münchener Katholiken, welche am 10. April l. Jz. die bereits bekanntgegebene Adresse an Seine Majestät den König gerichtet haben.

Deßhalb haben die Unterzeichneten alle katbolischen Männer ein, sich diesem Vorgehen der Münchener Katholiken anzuschließen und ihren Beitritt durch Unterzeichnung der Anschließadresse zu erklären, welche aufgesetzt ist:

in der Apotheke des Herrn **Karl Reibendinger** in der Altstadt,
in der Apotheke des Herrn **Paul Egger** im Neumarkt,
im Cafehäuse des Herrn **Karl Hohenthauer** in St. Nikola
und in der Expedition der „Passauer Zeitung.“

Passau, 29. April 1871.

Wachmaier, Fabrikant. **Dr. Wittler**, f. Bez.-Rzt. **Carossa**, Bädermeister. **Dullinger**, Bierbräuermeister in Haasberg. **Edenhofer**, f. Appell.-Ger.-Rath. **Dr. Egger**, prakt. Rzt. **Egger**, Apotheker. **Erras**, f. Appell.-Ger.-Rath. **Ferling**, f. Advokat. **Fischer**, f. Appell.-Ger.-Rath. **Frohmann**, Wachszieher. **Föderer**, Kaufmann und Gemeindebevollmächtigter. **Gahbauer**, Fabrikant. **Geisberger**, Tischlermeister und Gemeindebevollmächtigter. **Görs**, f. Bez.-Ger.-Assessor. **Göhl**, Sattler. **Gschieder**, Schmid und Gemeindebevollmächtigter. **v. Haash**, f. Bez.-Ger.-Assessor. **Hafelber**, Privatier. **Hapfel**, Wabler und Magistratsrath. **Herbst**, Gärtlermeister und Gemeindebevollmächtigter. **Herlein**, Rechtsrath. **Herlein**, f. Postamtsassistent. **Hilber**, f. Postmeister. **Hiltner**, f. Bez.-Rmts-Assessor. **Hohenthauer**, Cafetier und Magist.-Rath. **Hönte**, Altbauer. **Junglinger**, f. Notar. **Kanzler**, Buchbinder und Gemeindebevollmächtigter. **Keiter**, Privatier. **Kleinmann**, Tischhändler und Magist.-Rath. **Kober**, f. Advokat. **Kraumer**, Kaufmann. **Kudler**, Lederfabrikant und Gemeindebevollmächtigter. **Kühbacher**, Staatsanwalt. **Reibendinger**, Apotheker und Gemeindebevollmächtigter. **Kiß**, Rechtsrath. **Köffler**, Metzger. **Komer**, f. Advokat. **Köhler**, f. Bez.-Ger.-Assessor. **Mayrhofer**, Kaufmann und Gemeindebevollmächtigter. **Miller**, f. Appell.-Ger.-Rath. **Mirwald**, f. Hauptpollants-Assistent. **Mirwald**, Rechtskonsulent. **Molendo**, Advokat. **Moseder**, Lithograph. **Neuhofner**, Seifenfabr. **Panzer**, q. f. Hauptpollants-Unterwaller. **Peuser**, f. Appell.-Ger.-Rath. **Rehauer**, Kaufmann. **Reiter**, Fragner. **Riepl**, Uhrmacher. **Rohrmüller**, f. Bez.-Ger.-Direktor. **von Schöber**, f. Appell.-Ger.-Direktor. **Schlag**, f. Appell.-Ger.-Rath. **Schmerold**, Bierbräuermeister. **Schneider**, Rentamtsgehilfe. **Schmayer**, Gesinde. **Seibert**, Wahnholnpfleger. **Stenzl**, f. g. Bezirksamtman. vor 44 Jahren Schüler des Hrn. v. Döllinger. **Stockbauer**, Biergärmeister. **Stockbauer**, Gelmwirth. **Strenz**, Goldarbeiter und Gemeindebevollmächtigter. **Wagner**, Privatier. **Weiß W.**, Gelmwirth und Gemeindebevollmächtigter. **Weiß**, Buchhalter. **Wieninger**, Bierbräuermeister. **Wißbauer**, Goldschmid und Magistratsrath. **v. Wulffen**, f. Appell.-Ger.-Rath. **Dr. Zanit**, prakt. Rzt. **Zenger**, Polizeipraktikant. **Zint Joh.**, Kaufmann.

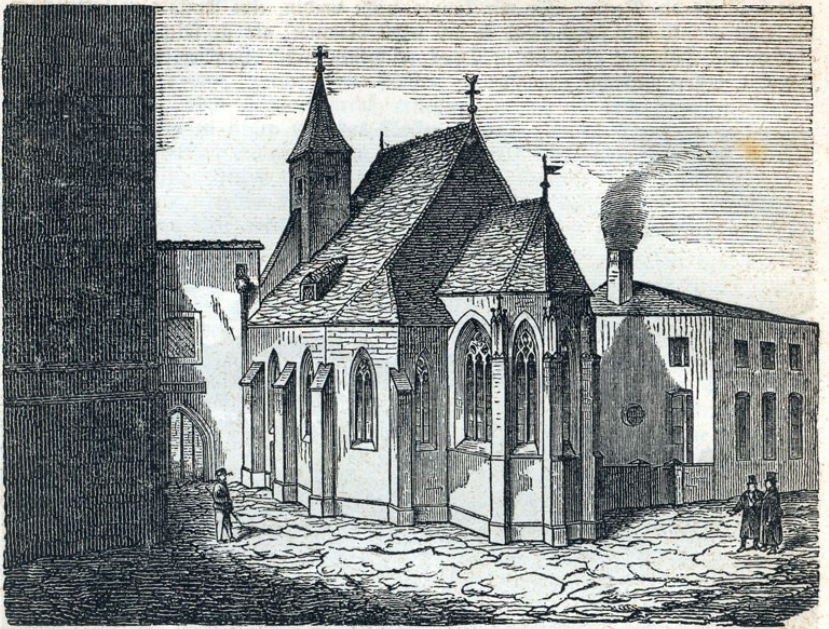
Am 14. Oktober 1871 gründeten die Passauer Konzilsgegner einen „Lokalverein für katholische Reformbewegung“. Aus diesem Verein ging am 21. April 1872 die alt-katholische Gemeinde hervor, die sich im großen Redoutensaal formell konstituierte. Aus München war hierzu der Kirchengeschichtspräsident Johann Friedrich angereist, in seiner Begleitung der Geistliche Johann Mazanec aus der Diözese Budweis, den die Gemeinde noch am selben Tag zum ersten alt-katholischen Pfarrer von Passau berief.

Eine ganze Reihe angesehener Passauer Bürger*innen zählte sich unmittelbar nach 1870 zu den Konzilsgegner*innen und schloss sich der alt-katholischen Gemeinde an. Namentlich genannt sei an dieser Stelle Paul von Stockbauer (1826-1893) Stockbauer war 1867 zum Rechtskundigen Bürgermeister gewählt worden und übte dieses Amt bis zu seinem Tod aus. Von 1869 bis 1875 war er Abgeordneter der liberalen Partei im bayerischen Landtag.

Gemeindegründung

Unmittelbar nach der Gemeindegründung begann die Suche nach einem geeigneten Kirchenraum. Bereits im Januar 1872 hatte der Lokalverein den König gebeten, den Alt-Katholiken die frühere Jesuitenkirche zum Gebrauch anzuweisen. Da eine Antwort auf sich warten ließ, fand an Ostern 1873 der erste alt-katholische Gottesdienst im Kleinen Rathaussaal statt, geleitet von Professor Friedrich. Gleichzeitig bemühte man sich bei der Stadt um Überlassung einer Kirche zum Simultangebrauch.

Am 15. März 1873 entschied der Magistrat, die Heiliggeist-Spittalkirche den Alt-Katholiken zuzusprechen, aber erst ab dem 14. Juni 1874 konnten dort wegen Einsprüchen von römisch-katholischer Seite alt-katholische Gottesdienste stattfinden. Der Simultangebrauch, also die gemeinsame Nutzung der Kirche durch Alt- und Rom-Katholiken, wurde von römisch-katholischer Seite abgelehnt, so dass Heiliggeist bis 1890 die alt-katholische Kirche Passaus war.



Die Heilig-Geist-Spittalkirche in einem Holzschnitt von 1870

Heimatlos

Am 26. April 1890 musste der Magistrat der Stadt den Alt-Katholiken das Nutzungsrecht für die Heiliggeist-Spitalkirche entziehen, da sie gemäß Ministerialentscheid der Bayerischen Regierung vom 15. März nicht mehr als Katholiken zu betrachten waren.

Im Hintergrund dieser Entwicklung stand die sogenannte Utrechter Erklärung der alt-katholischen Bischöfe von 1889, in der das Dogma von der Unbefleckten Empfängnis Mariens (1850) abgelehnt wurde. Da dieses Dogma – anders als die Dogmen des Vatikanums – das königliche Placet erhalten hatte, konnte der bayerische Staat die Alt-Katholiken nicht mehr als Katholiken anerkennen.

Die alt-katholische Gemeinschaft erhielt daraufhin die Anerkennung als Privatkirchengesellschaft, die nicht das Recht zur öffentlichen Ausübung des Kultus hatte. So war zum Beispiel das Läuten von Glocken verboten, ebenso das öffentliche Tragen liturgischer Kleidung, zum Beispiel bei Beerdigungen auf dem Friedhof.

In Passau fand man eine besondere Lösung, die sogar im Reichstag zitiert wurde, um die Unsinnigkeit des Läuteverbots zu demonstrieren: Die Gemeinde bat Franz Stockbauer, Besitzer der Löwenbrauerei, seine Glocke im Turm des Brauereigebäudes zu den Gottesdiensten zu läuten, was jener auch bereitwillig tat. Wegen dieses Verbots der Kirchenglocken wurde die Auferstehungskirche auch ohne Turm gebaut.

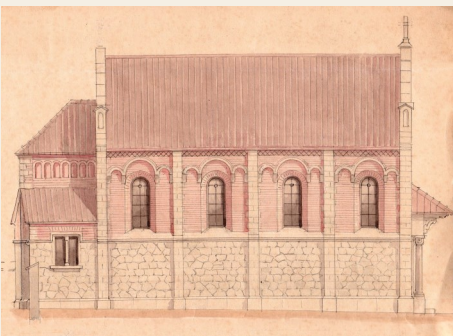
Die Zäsur, die das Jahr 1890 für den Alt-Katholizismus in Bayern bedeutete, war tiefgreifend. Wer in Bayern Beamter werden wollte, musste einer anerkannten Kirche angehören. Damit war jene Berufsgruppe, die in der Anfangszeit zur größten in der Passauer Gemeinde zählte, vom Alt-Katholizismus abgeschnitten. Wer seinen Kindern die Berufschancen nicht verderben wollte, ließ sie römisch-katholisch taufen. Das Taufmatrikel der Gemeinde Passau zeigt die Folgen deutlich. Der erste Band umfasst die Jahre 1871 bis 1976, wobei die Hälfte der Eintragungen auf den Zeitraum bis 1890 fällt.

Kirchenbau

Durch das Entgegenkommen der evangelischen Pfarrei konnten die Alt-Katholiken ab Pfingsten 1890 in der St. Matthäus-Kirche ihre Gottesdienste feiern. Die Gemeinde hatte sich mittlerweile als eingetragener Verein neu konstituiert, denn für die staatlichen Behörden gab es eine alt-katholische Pfarrgemeinde nicht mehr.



*Entwürfe der Auferstehungskirche
von Stadtbaurat Seidl
hier noch mit Glockenturm*



Da sich die staatskirchenrechtliche Stellung in absehbarer Zeit nicht ändern würde, regte der damalige Pfarrer Leopold Carl Goetz an, eine eigene Kirche zu bauen. 1892 fasste die Gemeindeversammlung einen entsprechenden Beschluss. Unerwartet viele Spenden gingen für dieses Projekt ein (wie ein Dokument vermerkt, auch von „protestantischen, englischen, russischen und jüdischen Freunden der Gemeinde“), so dass bereits nach einem Jahr ein Kirchenbauausschuss gebildet werden konnte. Der Alt-Katholik und Stadtbaurat Johann Seidl entwarf die Pläne für den Kirchbau, der im September 1894 an der Innpromenade begonnen wurde.

Bereits am 25. November konnte die Gemeinde die feierliche Altargrundsteinlegung begehen. Im Sommer war der Bau so weit gediehen, dass am 14. Juli 1895 der erste Gottesdienst in der neuen Kirche gefeiert werden konnte. Am 20. Oktober 1895 wurde die Kirche von Weihbischof Dr. Theodor Weber, der kurz darauf Bischof Reinkens Nachfolger wurde, als Auferstehungskirche geweiht.

Die Auferstehungskirche

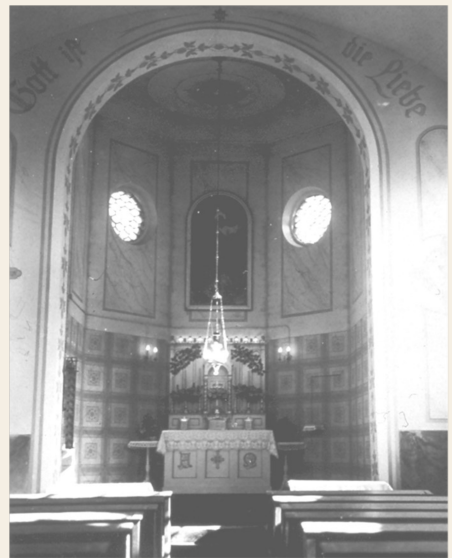


*Die Auferstehungskirche im Wandel der
Zeit: ca. 1931 und 1946*

Das heutige Aussehen der Auferstehungskirche entspricht in vielen Aspekten nicht mehr der ursprünglichen Fassung. Leider gibt es nur zwei (nahezu identische) Fotos, die die damalige Innengestaltung der Kirche erkennen lassen. Auf den ersten Blick vermitteln sie das Bild eines düsteren Kirchenraumes. Was die Bilder aber nicht erkennen lassen, ist die farbige Gestaltung. So haben Untersuchungen ergeben, dass die Decke blau gestrichen war. Aus Zeitungsberichten wissen wir, dass der Chorraum auf der Höhe des Altares mit roten Teppichen ausgehängt war, die auf dem Foto nur als schwarze Fläche zu erkennen sind. Auch die sogenannten Begleiter, die Linien um die Fenster, waren mehrfarbig ausgeführt.

Mehrmals wurde das Innere der Auferstehungskirche umgestaltet. Bei der ersten Renovierung 1931 wurde eine einfachere und damit billigere Ausmalung gewählt. Die Teppiche im Chorraum verschwanden und wurden durch einen gemalten, illusionistischen Vorhang ersetzt.

Einige Jahre später, 1946, wurde erneut der Innenraum renoviert. Allerdings harmonierte diese Ausmalung im Bereich des Chorraums nicht mit den durch die Fenster und Bilder vorgegebenen Formen.



Hochwasser

Eine bleibende Gefahr für die Auferstehungskirche ist das Hochwasser, das Passau immer wieder heimsucht. Schon vier Jahre nach ihrer Einweihung, 1899, stand das Wasser zehn Zentimeter hoch im Innern der Kirche. Es folgten weitere Hochwasser 1920 und 1940. Doch am schlimmsten kam es im Sommer 1954. Bis auf 1,72 Meter stieg das Wasser im Kirchenraum und richtete große Schäden an.

Die Hochwasserschäden nötigten zu einer erneuten gründlichen Sanierung der Auferstehungskirche. Wieder wurde ein neues Konzept für die Ausmalung entworfen. Das Ornament im unteren Bereich des Chorraums wurde in dunklem Rot ausgeführt.

Mehr als zwanzig Jahre später, 1978, stand wieder eine Außen- und Innensanierung an. Diesmal gab man sich ganz der Farbenfreude der siebziger Jahre hin und malte den Chorraum in Gelb- und Orangetönen aus.

Die zwischen 1999 und 2004 durchgeführte Renovierung sicherte das Mauerwerk und ermöglichte einen Wasseranschluss und die Errichtung einer WC-Anlage.



*Hochwasserschäden von 1954 und 2013
unten: Neugestaltung Innenraum 1978*



Neugestaltung 2015

Knapp sechs Jahrzehnte reichten die wiederholten Hochwasser des Inns nur bis zu den Grundmauern der Auferstehungskirche. Aber im Juni 2013 stand das Innwasser wieder 1,70 m hoch im Innenraum wie 1954. Zusätzlich zu den Schäden an den Außenwänden wurde eine völlige Neugestaltung des Inneren nötig. Allein der historische Hochaltar im Chorraum blieb erhalten. Anstatt das übrige Inventar aufwändig zu sanieren, entschloss sich die Gemeinde zu einer kompletten Neugestaltung unter der Federführung des alt-katholischen Künstlers Peter Klein aus Stühlingen (Baden-Württemberg).

Klein konzipierte den Raum nun von der Mitte her, den der neue Altar bildet, der von der Gemeinde von allen Seiten her umgeben werden kann.

Die künstlerische Gestaltung des Altars klingt zusammen mit der des Ambo, des Osterleuchters, des Priestersitzes und des Altarkreuzes. Das Holz stammt aus einem Abriss-Haus im Schwarzwald. Dort ist etwas zu Ende gegangen, hier in Passau ist etwas Neues daraus geworden.



Unsere Gemeinde 2023

Im Jubiläumsjahr zählt unsere Gemeinde 82 Mitglieder und erstreckt sich nicht nur über das Stadtgebiet Passau sondern auch über die Landkreise Passau, Rottal-Inn, Freyung-Grafenau, Regen und Deggendorf.

Die Gemeinde wird seit April 2022 seelsorglich betreut von Johannes Poiger (Geistlicher im Auftrag). Ihn unterstützen die Priester im Ehrenamt Michael Fritz (im Hauptberuf Lehrer) und Rainer Müller (im Hauptberuf Psychotherapeut) sowie der Leiter des Geistlichen Zentrums Friedenskirche Deggendorf, Michael Weiße. Durch ihren Dienst und vor allem durch das rege Engagement vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen ist bei uns in Passau ein buntes und vielfältiges Gemeindeleben möglich. Und so sind wir gespannt, was die kommenden 150 Jahre für uns bereithalten.



Herausgegeben von der Katholischen Pfarrgemeinde
der Alt-Katholiken in Passau
im Juli 2023
durch Pfarrer Johannes Poiger, GiA
und Walter Steindl, Vorsitzender des Kirchenvorstands
unter Verwendung von Texten von Bischof Dr. Matthias Ring.

Bildnachweise:

S. 1: Gemeindearchiv, Familie Steindl

S. 3: <http://www.sankt-cyprian.de/bistum.htm>;

https://www.niederbayern-wiki.de/wiki/Heinrich_von_Hofst%C3%A4tter

S.4: Gemeindearchiv

S. 5: Kalender für Katholische Christen. 30. Jahrgang. Sulzbach: Seidel 1870.
8,5 x 11,4 cm. Sign.: S/ZMk 430.

S. 7-9: Gemeindearchiv

S. 10: Peter Klein

S. 11: Familie Steindl, Familie Poiger

Für alle. Fürs Leben.
 Kirche.